Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 228 | Halver, Mittwoch, den 26. September | 1951

Aeußerst ernste Lage in Persien

Teheran weist die Engländer aus

Mossadeq: Verhandlungen zusammengebrochen – Englands Kabinett berät

dmt. Teheran, 25. September

Die persische Regierung hat angeordnet, daß die 300 britischen Techniker im südpersischen Erdöl-Gebiet bis zum 4. Oktober Persien verlassen haben müssen. Wie der persische Ministerpräsident erklärte, sind die Verhandlungen mit Großbritannien endgültig zusammengebrochen. Er lehnt es ab, auch nur einen einzigen britischen Angestellten in die persische Oelgesellschaft zu übernehmen.

Britische Regierungsstellen weigern sich, einen Kommentar zur Ausweisung der britischen Techniker aus Teheran zu geben. Das Kabinett beriet am Dienstagnachmittag die Lage in Persien. Wie verlautet, ist kein Beschluß gefaßt worden, da erst noch die Führung der Konservativen Partei konsultiert werden soll.

In informierten Kreisen Londons betont man, daß eine Landung von Truppen auf persischem Gebiet eine internationale Krise auslösen würde. Ein Nachgeben würde jedoch eine ernsthafte innenpolitische Krise in England verursachen, da sich die Regierung zu Beginn des Oelstreits in einer Erklärung verpflichtet habe, ihre Staatsangehörigen in Abadan zu schützen. Man erwartet, daß sich Amerika schnellstens in den Konflikt einschalten wird.

Acheson wünscht Italiens Aufnahme

dmt. Washington, 25. September

In einer Unterredung mit dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi soll der amerikanische Außenminister Acheson versprochen haben, daß die USA die Aufnahme Italiens in die UNO unterstützen wollen. Auch die UNO selbst befürwortete diesen Wunsch Italiens, der bislang an dem sowjetischen Veto gescheitert ist.

De Gasperi hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem amerikanischen Finanzminister Snyder, mit dem er das Problem der italienischen Arbeitslosigkeit und Ueberbevölkerung besprach. Die italienischen Bemühungen konzentrieren sich auf die Aufhebung der Beschränkungen für Italiens Streitkräfte, auf die Revision der sogenannten „Kriegsschuldklausel" und auf Triest. Man scheint in den USA eine Verknüpfung des Friedensvertrages mit dem Triester Problem abzulehnen, das durch ein Abkommen zwischen den beteiligten Mächten aus der Welt geschaffen werden solle.

Befinden zufriedenstellend

dpa. London, 25. September

„Das Befinden des Königs Georg VI. war tagsüber zufriedenstellend. Der König hat wieder Nahrung zu sich genommen", heißt es in dem am Dienstagabend ausgegebenen ärztlichen Bulletin.

Eisenbahnunglück fordert 15 Tote

dmt. Wien, 26. September

Am Mittwochmorgen fuhr zwischen Mürzzuschlag und Bruck ein Schnellzug auf einen Güterzug auf, wobei mindestens fünfzehn Personen getötet und zwanzig schwer verletzt wurden. Der Unglücksort liegt in der Steiermark an der Bahnstrecke Wien—Klagenfurth.

Hessische Metallindustrie: 6,5 Pfennig

dmt. Frankfurt, 26. September

In der Gewerkschaftserklärung zum hessischen Metallarbeiterstreik, die am Montag veröffentlicht wurde, muß es richtig heißen, daß sich der Lohn um 6,5 Pfg. (nicht 16,5 Pfg.) in der Stunde erhöht.

Notenaustausch in Pan Mun Jon

Ueber den Inhalt nichts bekannt — 5 kommunistische Jäger abgeschossen

dmt. Tokio, 26. September

Mittwoch trafen sich die Verbindungsoffiziere der UNO und der Kommunisten in Pan Mun Jon, um gegenseitig Botschaften auszutauschen. Ueber den Inhalt wurde noch nichts bekanntgegeben. Der Verbindungsoffizier der UNO flog sofort im Hubschrauber zurück.

Der UNO-Verbindungsoffizier hatte am Dienstagabend den Kommunisten eine neue Sitzung am Mittwoch vorgeschlagen. Der nordkoreanische Oberst hatte sich aber geweigert, über Bedingungen für eine Wiederaufnahme zu verhandeln. Er hatte ärgerlich das Konferenzzimmer verlassen und die Tür so fest zugeschlagen, daß der Kalk rieselte.

Ohne Veränderung der Lage tobten auch am Dienstag in dem gebirgigen Gelände der Ostfront in Korea schwere Kämpfe. In einer Luftschlacht zwischen 36 amerikanischen und 80 kommunistischen Düsenjägern wurden fünf kommunistische Flugzeuge abgeschossen und fünf beschädigt. Alle amerikanischen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Kein Memorandum um Verteidigungsbeitrag?

Man glaubt aber nicht daran — Adenauers Unterredung mit Schumacher

wl. Bonn, 25. September

Ein Regierungssprecher bestritt am Dienstag energisch, daß die Hohe Kommission dem Bundeskanzler am Montag ein Memorandum ihrer Regierungen übergeben hätte, in dem das offizielle Ersuchen um einen deutschen Verteidigungsbeitrag ausgesprochen wird. Dieses Ersuchen, so sagte der Sprecher, sei lediglich mündlich durch den französischen Hohen Kommissar François-Poncet vorgebracht worden, worüber Ministerialdirektor Blankenhorn sich stenographische Notizen gemacht habe, die am Dienstag dem Bundeskabinett als Grundlage für die Erörterung des Kanzler-Berichtes gedient hätten. Der Sprecher erklärte wörtlich: „Ja, es war eine offizielle Aufforderung zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag", wollte aber im Kreuzverhör der Presse nicht zugeben, daß ein Memorandum überreicht worden ist.

Dieser Vorgang wird in Bonner politischen Kreisen als völlig ungewöhnlich bezeichnet. Wie könne die Bundesregierung offiziell zu einem Vorschlag Stellung nehmen, der nicht einmal schriftlich fixiert sei? Die einzige „Deutung" dieses unerklärlichen Widerspruchs könne nur darin bestehen, daß der Bundeskanzler bereits ein schriftliches Ersuchen der Westmächte habe, seine Existenz aber solange verschweigen wolle, bis der Auswärtige Ausschuß des Bundestages hiervon Kenntnis erhalten hat.

Fest steht bis jetzt lediglich, daß sich am Montag der Bundeskanzler mit den Hohen Kommissaren in den Grundlinien ziemlich weitgehend geeinigt hat und noch etwa vier bis sechs Wochen intensiver Verhandlungen notwendig sein werden, bis das deutsch-alliierte Vertragswerk unterzeichnungsreif ist.

Bis zum 1. Oktober, dem Tag der Wiederaufnahme der Verhandlungen auf Schloß Röttgen, soll die Stellungnahme der Bundesregierung wenigstens im Grundsätzlichen vorliegen. Bis Ende Oktober sollen darüberhinaus die Arbeiten der vorgesehenen gemischten deutsch-alliierten Kommission soweit abgeschlossen sein, daß der Vertragstext formuliert werden kann, der spätestens beim Zusammentritt der Vierer-Konferenz in Rom (oder Paris) Anfang November vorliegen soll. Bis dahin sollen auch die jetzt wiederaufgenommenen Plevenplanverhandlungen abgeschlossen sein. Die Deutsche Bundesrepublik wird dann offiziell als „Verbündete Macht" in den Kreis der Atlantikpaktmächte aufgenommen.

Alle diese Zusammenhänge besprach der Kanzler am Dienstag eingehend mit Dr. Kurt Schumacher, als er ihn über die Vorschläge der Westmächte informierte. Dr. Schumacher hat, wie wir hören, seine bekannte Einstellung in der Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages nicht aufgegeben, sondern im Gegenteil auch bei dieser Gelegenheit bekräftigt.

Mittwoch-Sitzung des Kabinetts

wl. Bonn, 25. September

Das Bundeskabinett wird am Mittwochnachmittag noch einmal zu einer außerplanmäßigen Sitzung zusammentreten, um verschiedene Gesetzentwürfe zu verabschieden, die am Dienstag wegen des Berichtes des Kanzlers über seine Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren nicht mehr beraten werden konnten.

Am Donnerstag wird der Kanzler nebst der Mehrzahl der Kabinettsminister durch die wichtigen Debatten im Bundestag (gesamtdeutsche Frage und wahrscheinlich auch auswärtige Debatte) in Anspruch genommen, so daß in dieser Woche keine Möglichkeit mehr zu Kabinettssitzungen besteht. Am Freitag werden sich verschiedene Kabinettsmitglieder, darunter auch der Bundeskanzler, nach Karlsruhe begeben, um dort der feierlichen Einweihung des Bundesverfassungsgerichtes beizuwohnen.

Drei SPD-Verfassungsklagen gegen die Regierung

Verfassungswidrige Handlungen vorgeworfen — Petersbergabkommen ungültig

dpa. Bonn, 25. September

Die sozialdemokratische Fraktion im Bundestag hat vor dem Bundesverfassungsgericht drei Klagen gegen die Bundesregierung erhoben.

Die erste Klage wendet sich dagegen, daß das Petersberg-Abkommen nicht vom Parlament ratifiziert wurde, was nach Meinung der SPD unerläßlich für das Inkrafttreten gewesen wäre. Im zweiten Falle bezweifelt die Opposition die Rechtsgültigkeit des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens, weil es gleichfalls nicht ratifiziert wurde.

Endlich bezeichnet die SPD eine mit Mehrheit vorgenommene Aenderung der Geschäftsordnung als verfassungswidrig, nach der jede Fraktion Finanzvorlagen nur unter Nachweis der erforderlichen Deckung einbringen kann. Die SPD vertritt die Ansicht, daß eine derartige Bestimmung nur durch Aenderung der Verfassung rechtsgültig wird.

Sowjetzone erwägt Haftentlassungen

dmt. Berlin, 25. September

Von der Sowjetzonen-Regierung wird, wie dpa. aus zuverlässiger Quelle erfährt, erwogen, im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen gesamtdeutschen Beratung, bestimmte Häftlinge, die wegen ihrer politischen Gegnerschaft gegen das Sowjetregime verhaftet wurden, freizulassen. Davon würden etwa 25 000 Menschen betroffen, unter ihnen 3500 Jugendliche.

Gegen Deutschen-Verschleppung

dpa. München, 25. September

Der bayrische Landtag protestierte am Dienstag gegen die „Vernichtung der noch in Rumänien ansässigen Volksdeutschen durch kommunistische Verschleppungsmethoden".

Landtagspräsident Dr. Hundhammer verlas ein Schreiben, nach dem die im Nordwesten Rumäniens lebenden Deutschen zu Kanalarbeiten nach dem Südosten des Landes deportiert worden sind. Alle älteren Kinder sind zurückgeblieben, und werden von der Kommunistischen Partei „betreut".

Der Bundestag soll Pankow antworten

Kabinett nicht einheitlich — FDP-Erklärung gebilligt

wl. Bonn, 25. September

Das Bundeskabinett hat am Dienstag nochmals eingehend den Volkskammer-Appell beraten, ist aber, wie ein Regierungssprecher mitteilte, noch zu keiner einheitlichen Stellungnahme gelangt. Das Kabinett vertritt die Auffassung, daß sich zunächst der Bundestag zu der Frage zu äußern habe, denn er sei von Pankow angesprochen worden. In der Kabinettsdiskussion kam lediglich zum Ausdruck, daß die von der FDP herausgegebene Erklärung in der gesamtdeutschen Frage im allgemeinen gebilligt wird. Darin heißt es unter anderem, daß der Bundestag bereit sei, mit Abgeordneten der sowjetisch besetzten Zone zu einer gemeinsamen Beratung und Beschlußfassung über eine gesamtdeutsche Verfassung zusammenzutreten, sofern diese Abgeordneten aus wirklich freien und geheimen Wahlen hervorgegangen sind. Dies deckt sich auch mit der Forderung der Bundesregierung vom 15. Januar 1951 auf Garantierung freier und geheimer Wahlen in der Ostzone.

Auf der gleichen Linie liegt die Einstellung der SPD, die am Dienstag ein Fünf-Punkte-Programm veröffentlichte. Darin schlägt die SPD allerdings weitgehend den Erlaß eines Gesetzes über die freie Wahl einer deutschen Nationalversammlung vor und verlangt von der Bundesregierung darüberhinaus eine Demarche bei den vier Besatzungsmächten, damit die Voraussetzungen für freie Wahlen geschaffen werden. Weiter verlangt die SPD die Veröffentlichung eines Weißbuches, das Aufschluß über die bisherigen Bemühungen der Bundesregierung gibt und begrüßt die Initiative des Westberliner Senats.

Auch der gesamtdeutsche Ausschuß des Bundestages erörterte am Dienstag stundenlang die Möglichkeit gesamtdeutscher Wahlen. Hier kamen die großen Parteien zu der Auffassung, daß die am Donnerstag zu fassende Entschließung des Bundestages vielleicht entscheidende Bedeutung haben könne und ihren Eindruck auch in Moskau nicht verfehlen werde. Ob es gelingen wird, eine gemeinsame Entschließung der Koalition und Opposition zustandezubringen, ist noch offen, wird aber nach wie vor für fraglich gehalten, da der SPD die bisherigen Vorschläge der Koalitionsparteien nicht weit genug gehen.

Vor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion stimmte der Vorsitzende der Fraktion, Dr. von Brentano, dem SPD-Antrag über gesamtdeutsche Wahlen zu und will auch den Koalitionsparteien die Annahme des Antrages empfehlen, um eine gemeinsame Erklärung des Bundestages zu gesamtdeutschen Wahlen am Donnerstag zu ermöglichen.

Jules Moch's Deutschland

Der ehemalige Generalstabschef des Heeres, Generaloberst Guderian, ist zu einer Figur der internationalen Auseinandersetzung geworden. Seine Gedanken zur Frage der deutschen Wiederbewaffnung aus seiner Broschüre „So geht es nicht", die in den letzten Wochen in „Le Monde" und anderen ausländischen Zeitungen veröffentlicht wurden, haben ein vielfältiges Echo geweckt. Jules Moch, der frühere sozialistische Verteidigungsminister Frankreichs, hat aus der ländlichen Zurückgezogenheit seines Urlaubs einen Artikel gegen Guderian geschrieben, den „Le Monde" jetzt an hervorragender Stelle veröffentlicht.

„Guderians Deutschland" überschrieben, werden die Ausführungen des früheren Ministers, dessen Partei in der französischen Kammer die Schlüsselstellung bei der Ratifizierung der Washingtoner Beschlüsse hat, zu einer einzigen Anklage gegen Deutschland im Stile der Vorwürfe, die wir während des Krieges und in der ersten Nachkriegszeit zu hören bekamen. Er wolle sich nicht mit Guderans Verteidigung Deutschlands und auch nicht mit den strategischen Argumenten des Generals auseinandersetzen, schreibt Monsieur Moch, aber ein Satz habe ihn aufhorchen lassen: „Glauben Sie, daß wir weniger an unseren Traditionen und an unserer Vergangenheit hängen als das englische Volk?"

Jules Moch nennt diesen Satz ein Programm und schreibt weiter: „Man glaubt zu träumen: Herr Guderian proklamiert hier die Kontinuität Deutschlands in der Zeit, seine Solidarität mit der Brutalität Bismarcks, der blutigen Heuchelei Wilhelms II., der verbrecherischen Verrücktheit Hitlers. Denn, ohne irgendeine Einschränkung wieder hervorgeholt, enthalten die Traditionen und die Vergangenheit Deutschlands außer dem Humanismus Heines und der Philosophie Kants in den letzten 90 Jahren Plünderein, Gewalttätigkeiten und Anschläge, die er zu tadeln vergißt."

Nicht nur Entnazifizierung, sondern auch Entdeutschung fordert also M. Moch, der in Bismarck, dem letzten Staatsmann Europas, der dauerhafte Frieden schließen konnte, einen brutalen Verbrecher sieht und gegen alle historische Wahrheit Wilhelm II. als bewußten Kriegsbrandstifter hinstellt. Hat man denn immer noch nicht begriffen, welchen entscheidenden Anteil an dem Heraufkommen Hitlers diese schon nach 1918 von den Franzosen und den anderen Siegern bewiesene Einstellung, in den Deutschen nur Verbrecher zu sehen, gehabt hat?

Wir lassen den Franzosen ihre Geschichte und nennen weder Napoleon noch Clemenceau, dem es 20 Millionen Deutsche zu viel gab, „Bluthunde". Auch was nach 1945 geschehen ist, würde bald vergessen sein, wenn nicht, ja wenn nicht auf der anderen Seite uns immer wieder die Unfähigkeit zur Objektivität und der Haß entgegenschlügen. -r.

Die Seite der Heimat

Halver, den 26. September 1951

Im Wuppertaler Zoo

Dat was ne Freude füar unse Kinder, bo se met diam Omnibus düart Ennepetal int Wuppertal innen Zoo föiheren konnen. Trotzdiam et nit gerade fröndlek Wiar was, was dat Föiheren düat Suerland un düat Biargische Land wunderschöin. Dei Schofför fouher gemütlek un me konn siek de Giegend in Ruhe beseihen. In Barmen un Elberfeld sog me allerdings noch Spuren van diar Schreckenstied domols um me konn met Schiller sien: „In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen und des Himmels Wolken schauen hoch hinein." Je, de Wolken sögen dorin un in dian Ruinen wössen Nieteln un wilde Gestrüke. Truereg sog dat ut. Dat truerege Bild vergaht me owwer, bo me in dian van dian Kindern met Unruhe erwarteten Zoo kam. An dian Wuppertaler Zoo kann dei Berliner un ouk dei Kölner Zoo nit dran tippen.

Teäies dei fienen Blaumenteppiche am Ingange un dann dei urollen Böime dä diar Verheerunge trotzet het. Dei viellen Diers wären in Käfigen, se harn owwer dian Urwald ümme siek rümme. Dei olle Löiwe was nit tefrian mit siener Fläischration, hei brüllere, dat de Blagen et met diar Anges kräigen. Dei Gerühk van dian willen Diers fällt emme oppen Magen. En andermol daue iek nie Rosa-Centifolia innen Taschendauhk.

Stunnenlang här me siek im Aquarium ophollen konnt. Do wären Fische un Amphibien ut allen Meeren. Jedes Bassäng was ne Welt füar siek im Kleinen.

Alles in allem, et was ne wunderschöinen Nomiddag un fie Ollen hett uns met dian Jungen efreuet. Uemme tien Uhr laqte iek alt wier in diar Klappe un har immer noch dat Gebrüll van diam Löiwen innen Ohren. E. Cr.-Cr.

Halver

Bürgersteige sauber halten

Jetzt beginnt die Zeit, in der die Bäume nach und nach ihr Blätterkleid verlieren. Auf Straßen und Bürgersteige legt sich ein bunter Blätterteppich, der aber besonders bei nassem Wetter große Gefahren in sich birgt. Die Anlieger sind verpflichtet, die Bürgersteige sauber zu halten. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, dieser Pflicht nachzukommen, da sie für evtl. Personenschäden, die infolge Ausrutschens entstehen können, haftbar gemacht werden.

Lehrer Mühl schied aus dem Dienst

Das Kollegium und die Kinder der Kath. Volksschule sowie Vertreter der Elternschaft und Kirche hatten sich zu einer schlichten Feierstunde zusammengefunden, um sich von Lehrer Mühl zu verabschieden. Viele schöne Herbstblumen gaben dem Schulraum ein festliches Kleid und waren zugleich manchem Anwesenden in ihrer spätsommerlichen, verschwenderischen Farbenpracht symbolhaft für die Lebens- und Schaffenskraft des aus dem Dienst scheidenden Pädagogen. Ueber 40 Jahre lang hat Herr Mühl diese Kraft der Jugend gewidmet, davon allein etwa 30 den besonders schwachbegabten Kindern. Bei Kriegsende ereilte auch ihn das Flüchtlingsschicksal. Als 1947 in unserer Gemeinde die kathol. Volksschule wieder eingerichtet wurde, fand er eine neue Existenzgrundlage. So stand er über vier Jahre im Dienst der Schule und der Gemeinde und erwarb sich mit seiner stets pflichtbewußten, bescheidenen, vermittelnden Haltung Achtung und Liebe weit über seinen engeren Wirkungskreis hinaus.

Der Chor und die Flötengruppe der Schule umrahmten die Dankesworte und Glückwünsche, welche Kinder, Kollegium, Elternschaft und Kirche durch je einen Vertreter zum Ausdruck brachten. Schulrat Schneider, der den Dank der Regierung überbrachte, fand herzliche anerkennende Worte.

Beförderung bei der Bundesbahn

Der beim Bahnhof Vollme-Ehringhausen beschäftigte Unterassistent Arthur Barth aus Löhbach bestand vor der Prüfungskommission der Eisenbahndirektion Wuppertal die Prüfung zum Reichsbahn-Assistenten und Sekretär.

Der neue Fahrplan kommt . . .

und mit ihm werden zahlreiche Wünsche wach. Unter den zahlreichen berechtigten Wünschen sei der an beide Verkehrsgesellschaften gerichtete erwähnt. Nämlich, einen Wagen doch so früh fahren zu lassen, daß er noch Anschluß an die Frühzüge der Kleinbahn in Lüdenscheid hat. Wer nämlich unsere Kreisstadt einigermaßen früh erreichen will, hat recht große Schwierigkeiten zu überwinden. Auf direktem Wege ist es sogar kaum vor den frühen Mittagsstunden möglich. Vielleicht nimmt man sich dieser Bitte der zahlreichen Behördenfahrer einmal an und legt die Frühwagen um die wenigen Minuten vor, die einen Anschluß ohne weiteres ermöglichen würden.

Ausflug der Ev. Frauenhilfe

Am Dienstagnachmittag, bei schönstem Herbstsonnenschein, machte die Ev. Frauenhilfe Halver einen Ausflug zur Wilhelmshöhe. Die jüngeren Mitglieder wählten eine Wanderung durch Feld und Wald; während die Aelteren den Autobus benutzten. Froh gestimmt ließ man sich im Engelmohrschen Saale nieder. Die Stunden des Zusammenseins leitete Schwester Hildegard durch Verlesen des 123. Psalms ein. Gesang verband eine Erzählung und die Ansprache, von Pastor Dr. Große-Dreßelhaus in harmonischer Weise. Seine Worte wiesen ganz besonders auf das Erntedankfest hin.

Vorführungen neuartiger Wasch- und Badeeinrichtungen

Im Hotel zum Löwen werden gegenwärtig bis zum Freitag neuartige Waschautomaten und eine sehr praktische Badeeinrichtung gezeigt. Die Waschautomaten, die praktisch vorgeführt werden, arbeiten erstmalig auf dem Prinzip der Raupenbewegung in ruhig liegender Wäsche. Dies verspricht in erster Linie eine vollkommene Schonung der Wäsche bei geringstem Materialaufwand wie Heizung und Waschmitteln. In einer Stunde wird eine Füllung Wäsche (8, 15, 20 oder 26 Pfund) gekocht und gewaschen, gespült und gebleicht, während die Hausfrau nebenbei ihre Hausarbeit verrichtet. Die Automaten eignen sich auch als Badeofen, Großeinkocher oder Futterdämpfer.

Für Fein- und Buntwäsche wird der praktische „Rollfix" vorgeführt, der auf einfachste Weise den Schmutz aus der Wäsche saugt.

Besondere Beachtung findet die Lumophon-Heimbrause, die neuzeitliche, raumsparende Badeeinrichtung, die, in jedem Raum aufstellbar, ohne Wasseranschluß, ein Brausebad ermöglicht.

Die Vorführungen finden reges Interesse.

Deckinghausen / Carthausen

Kilometersteine sind kein Spielzeug

Immer wieder wurden hier Klagen laut, daß irgendwelche Halbstarke sich der Kilometersteine bemächtigten und sie umwarfen oder sonstwie beschädigten. Es sei den Tätern gesagt, daß Kilometersteine wichtige Orientierungs- und Markierungspunkte sind, deren Festlegung einige Arbeit erforderte. Die Täter sollen gewärtig sein, daß sie die schärfste Bestrafung zu erwarten haben, wenn sie bei einem solchen Streich erwischt werden.

Schalksmühle

Rentenzahlungen bei der Post

Die Kriegsbeschädigten- und Angestellten-Renten für Oktober 1951 werden am Sonnabend, dem 29. September und die Unfall- und Invaliden-Renten am Montag, dem 1. Oktober ausgezahlt. Die Zahlzeiten sind in folgender Reihenfolge vorgesehen: Die Buchstaben A—H von 8 bis 9.30 Uhr, J—P von 9.30 bis 11 Uhr und von Qu—Z von 11 bis 12.30 Uhr. Bei dieser Rentenzahlung für Oktober 1951 werden Renten-Jahresbescheinigungen ausgegeben. Bei der Rentenzahlung für November 51 werden die Rentenbeträge nur gegen die auf der Rückseite des Formblattes ordnungsgemäß ausgefüllte und beglaubigte Rentenjahresbescheinigung gezahlt. Die Beglaubigung hat nach dem 10. Oktober zu erfolgen und kann von Personen vorgenommen werden, die zur Führung eines Dienstsiegels berechtigt sind.

Pfarrer-Abberufung

Pastor Trenner, der, aus dem Osten kommend, etliche Jahre sich in sehr segensreicher Wirksamkeit hier betätigen durfte, folgte nunmehr einem Rufe nach Hoerstel in der Nähe Tecklenburgs. Die offizielle Abschiedspredigt wird Pastor Trenner bei nächster Gelegenheit hier halten. Missionsprediger Bohl wird uns ebenfalls verlassen und zwar im Laufe des Monats Oktober. Auch Missionsprediger Bohl entfaltete eine überaus rege seelsorgerische Tätigkeit.

Ostvertriebene beraten über Bauprobleme

Die Ortsvereinigung der Ostvertriebenen der Gemeinde Hülscheid lädt alle Siedler, auch die der Gemeinde Schalksmühle zu einer Versammlung in das Hotel zur Post ein und zwar für Sonntag, den 30. September. Architekt Franz Rinderknecht aus Altena wird hier ein allgemein interessierendes Referat halten.

Ein Bericht aus Frankreich

Was Halvers Jugend bisher in Melun erlebte

Im Zentrum internationalen Jugendaustausches – Besuch im ältesten Schloß Frankreichs – Tanz der Togo-Neger am nächtlichen Lagerfeuer

Wenn dieser Bericht im „Allgemeinen Anzeiger" erscheint, sind wir schon eine Woche in unserm Heim. Ja, wir fühlen uns alle recht wohl in diesem ehemaligen Jagdschloß, das der Weltbund der Christlichen Vereine Junger Männer (YMCA) zu dem Zweck erworben hat, die Jugend der Welt in landschaftlich schöner und historisch interessanter Gegend zusammenzuführen. Wir sind mit 30 Deutschen (19 aus Halver) die letzte deutsche Gruppe der 300 Deutschen, die neben den Engländern, Schweden, Dänen, Amerikanern, Italienern, Kanadiern, Finnen, Oesterreichern u. a. in diesem Jahr hier einkehrten und untereinander und mit den Franzosen Fühlung nahmen, sich untereinanger schätzen und achten lernten und — so hoffen wir — etwas beitragen zu können zum Verständnis und zum Frieden der Völker untereinander.

Wie schon berichtet, leben wir hier mit Franzosen, 8 jugendlichen Togo-Negern (13—26 J.), 5 Engländern, 1 Spanier und etlichen Slowaken zusammen, die wohnungsmäßig auf die verschiedenen Häuser verteilt sind. Die Mahlzeiten werden im Hauptgebäude gemeinsam eingenommen. Schon hierbei lernt man verschiedene Gerichte und Sitten kennen, an die sich der eine mehr, der andere weniger schnell gewöhnt.

Der große Wald (21 frz. Acker) ist an einigen Stellen wild romantisch. Zur Zeit bietet er uns eine ungeheure Fülle von wunderbar schmeckenden Brombeeren, die wir gerne auf dem Weg zum Seine-Fluß genießen. In 15 Minuten sind wir an dem etwa 170 m breiten Fluß angekommen, wo wir uns bei strahlendem Sonnenschein im kühlen Naß tummeln.

Das Wetter läßt nichts zu wünschen übrig. Bis heute haben wir noch keinen Regentag gehabt. Auch bei unserer ersten großen Fahrt nach dem benachbarten Schloß Fontainebleau hatten wir herrliches Wetter.

Ueber 800 Jahre französische Geschichte

werden hier in den Baustilen der verschiedenen Jahrhunderte, in den verschiedenen Gemälden, Gobelins, Skulpturen, Statuen, Konstruktionen und Gartenanlagen lebendig.

Von Ludwig VII. (1137) bis zu Napoleon III. sind die wichtigsten Epochen der Geschichte Frankreichs vertreten. Große Verdienste hat sich Napoleon I. dadurch erworben, daß er die in der französischen Revolution zerstörten Gemälde und Einrichtungen wieder herstellen ließ. Nach einer ausgiebigen Ruhepause im Park von Fontainebleau schlenderten wir durch die Stadt, staunten über die hohen Preise, die nach Aussagen der Einwohner für manche Dinge seit Anfang des Jahres, um das Doppelte gestiegen sind (z. B. Fleisch) und begaben uns zum Bahnhof, wo uns der D-Zug Paris—Lyon in einer halben Stunde nach Melun brachte.

Melun ist ein Kreisstädtchen von etwa 25 000 Einwohnern, von der Seine durchflossen, die sich hier teilt und eine große Insel umfließt, auf der u. a. ein bekanntes Staatsgefängnis steht, in dem auch noch über 100 Deutsche gefangen sind. Heute morgen haben wir dort

typisches Marktleben

beobachtet. Es erinnerte uns sehr an den Judenmarkt in London-East im vorigen Jahr. Sämtliche Arten von Lebensmitteln waren zum Kauf ausgestellt, vor allem Fleisch und Käse und Fische, Krebse und Austern, ferner Tuche und Stoffe, gewebte und gestrickte Waren, Seidenwaren, Teppiche, die von Marokkanern angeboten wurden, Haushaltswaren und Luxusartikel — es war ein Feilschen und Handeln, Anbieten und Probieren, Kaufen und Verkaufen — wie es eben auf einem richtigen Markt mit richtigen Händlern, hier mit romanischem Blut — sein muß. Unsere Abende dienen der Unterhaltung, der Konversation, dem Austausch, dem Gesellschaftsspiel, kurzum, sie haben gemeinschaftsbildenden Charakter.

Da saßen wir am Dienstagabend am flackernden Kaminfeuer mit den Engländern, den Franzosen, den Togonegern zusammen, ließen unsere Gedanken in die Heimat schweifen und sangen deutsche Volkslieder und Choräle. Am Mittwochabend kam der französische Pastor Westphal zu uns. Als er uns fragte, woher wir kämen und wir sagten: aus Westfalen, meinte er:

dann bin ich ja richtig.

Er hielt uns eine Abendandacht auf französisch und sprach auf Grund des Pauluswortes aus Eph. 4 über die Einigkeit, die über die verschiedenen Sprachen, Rassen und Sitten hinweg durch den Geist Gottes in der Liebe geschaffen würde. Nach den Liedern „Herz und Herz, vereint zusammen" und „So nimm denn meine Hände" wurde das Vaterunser in 4 verschiedenen Sprachen gebetet. Nicht ohne Eindruck verließen wir die für besondere Zwecke dieser Art ausgestattete Halle einer der hier stehenden Baracken.

Donnerstagabend besuchte uns eine Gruppe des Französischen Jugendherbergsverbandes aus Melun. Ihr Sprecher war ein Deutscher aus dem Schwabenland. Sie sind etwa so organisiert wie unser SGV., machen jedes Wochenende ihre Wanderung und waren zuletzt einige Wochen auf der Insel Korsika. Wir unterhielten uns mit ihnen über die Art ihrer Organisation, über ihre Ziele und verwandten Bestrebungen.

Gestern abend waren diese Freunde wieder hier und hatten noch etliche Kameraden mitgebracht, weil ja Freitag abend unsere schwarzen Freunde aus Afrika ihren Abschiedsabend gestalten wollten. Die Väter dieser Togo-Neger sind einmal durch deutsche Missionare der Bremer Mission Christen geworden, haben z. T. in Deutschland selbst studiert, und ihre Söhne können uns nun heute als Glieder der YMCA-Bewegung — sie sind C. P., d. h. Christliche Pfadfinder — begrüßen.

Als das Lagerfeuer auf der weiten Rasenfläche mitten im Wald brannte,

die Neger in ihrer bunten Tracht

mit dumpfem Trommelklang heranzogen und wir einen großen Kreis um das Feuer gebildet hatten, begannen die schwarzen Freunde mit ihren Tänzen. Diese Vielartigkeit in der Bearbeitung der Trommel, diese verschiedenen Schrittarten, die seltensten Körperbewegungen, der Gesang, der oft in unartikulierten Lauten oder in langgezogenen Tönen endet, die ruckartigen Bewegungen der Arme, das Stampfen der Beine auf den Boden, der dunkle Nachthimmel, das flackernde Lagerfeuer, die klatschende, im Kreis stehende Menge — alles das versetzte uns direkt nach Afrika, wenn nur nicht die vielen Bleichgesichter das Gegenteil bewiesen hätten. Als der Vortänzer mit dem Zauberwedel und einem kurzen „Hei"-Ruf den Schluß der gemeinsamen und der Solotänze (z. B. Bananentanz) angekündigt hatte, war das Feuer ganz heruntergebrannt. Nach alter afrikanischer Sitte wurden die letzten glimmenden Reste des Feuers in feierlichem Tanzschritt, durch Gesang begleitet, ausgetreten. Ewig altes Afrika — neue Kräfte zeigend — deine Söhne reisen durch Europa.

„Allen alles werden"

Geistlicher Rat Goebel hielt seine Antrittspredigt vor der Kath. Kirchengemeinde Kierspe

Kierspe. Nachdem vor 14 Tagen Pfarrvikar Korte die letzten Worte an seine Gemeinde gerichtet hatte, hielt am Sonntag der neue Pfarrvikar, Geistlicher Rat Goebel, seine Antrittspredigt im Josephskirchlein in Kierspe-Bhf. Er sagte, daß er Verständnis habe für die Sorgen der Gemeinde beim Wechsel des Geistlichen; er wisse auch, daß man dem neuen Seelsorger mit mancherlei Vorurteilen entgegentrete. Man müsse aber versuchen, sich zu finden.

Geistlicher Rat Goebel stellte dann als Programm die Aufgabe eines Seelsorgers in unserer Zeit heraus. Er müsse allen ohne Unterschied ein Seelsorger sein, müsse durch Gebet, Opfer und Sakramente ein Mittler zwischen Gott und dem Menschen, zwischen Gott und der Gemeinde sein. Weiterhin müsse er Lichtträger in unserer heutigen schweren Zeit sein, Führer und guter Hirt. Das könne er nicht nur im Gotteshause oder der Sakristei. Das Reich Gottes sei in dieser Welt Der Priester müsse daher in der Welt Kämpfer für Wahrheit, Recht, Gerechtigkeit und Liebe sein Diesen Aufgaben versprach der neue Geistliche seine ganze Kraft zu widmen, in diesem Sinne wünsche er auch eine gute Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche und den Behörden. Er faßte seine Aufgabe in die knappen Worte: „Allen alles werden!"

Im Bewußtsein der Schwere dieser Aufgabe knüpfte er die Bitte an, daß die Gemeinde ihm helfen möge, vor allem durch das Gebet. Die Mütter sprach er als Priesterinnen der Familie an und bat um ihre besondere Hilfe. Wenn man geduldig sei und ihm Vertrauen schenke, von dem er wisse, daß es zuerst verdient werden müsse, dann werde das hohe Ziel erreicht werden.

Hervorzuheben ist noch die Prägnanz, mit der der neue Geistliche anschließend einige Gedanken über das Sonntagsevangelium formulierte. — Wir glauben, daß der Geistliche Rat Goebel, der Mann ist, der das Werk Vikar Kortes mit Erfolg fortführen kann.

100 Millionen DM in die falschen Kanäle

Verschärfte Maßnahmen gegen den Werks- und Behördenhandel

Die Kreisvereinigung Lüdenscheid des Einzelhandelsverbandes Südwestfalen schreibt uns:

Nachdem bereits durch Erlaß vom 31. Mai 1949 der Warenhandel bei Behördendienststellen verboten und auch jeglicher Werkshandel von allen einsichtigen Stellen in Parteien, Wirtschaft und Verwaltung aus steuerlichen, sozialen und wirtschaftlichen Erwägungen entschieden abgelehnt wurde, hat nunmehr auch der Bundesfinanzminister verschärfte Maßnahmen gegen den Werks- und Behördenhandel angekündigt. In der Verfügung des Bundesfinanzministers vom 2. 8. 1951 heißt es:

Die Maßnahmen, die zur Bekämpfung des Werks- und Behördenhandels zu ergreifen sein werden, sind in einer Sitzung mit dem Steuersachverständigen der Länder über Fragen der Reichsabgabeordnung kürzlich eingehend besprochen worden. Bei dieser Besprechung wurde festgestellt, daß eine Bekämpfung des Werks- und Behördenhandels in erster Linie durch Maßnahmen , die vom Bundesfinanzministerium für Arbeit zu treffen sind, in Betracht kommen. Es ist hierbei auch an die entsprechende Einwirkung auf die Gewerkschaften gedacht, die sich, wie das Bundesministerium für Wirtschaft mitgeteilt hat, gegen den Betriebs- und Behördenhandel ausgesprochen haben. Der Behördenhandel ist in den meisten Ländern bereits verboten. Durch scharfe Ueberwachung wird sichergestellt werden daß dieses Verbot eingehalten wird. Die Finanzbehörden sind lediglich für die volle steuerliche Erfassung des Werks- und Behördenhandels zuständig, da der Vertrieb von Waren in Betrieben umsatzsteuerpflichtig ist, wobei es belanglos ist, ob dieser Vertrieb durch die Firma, durch den Betriebsrat oder durch einzelne Betriebsangehörige vorgenommen wird.

Die Betriebsprüfer und Steuerfahndungsbeamten werden bei Prüfung der Betriebe künftig den Werkshandel aufmerksam beobachten und die umsatzsteuerliche Erfassung der bei diesem Handel erzielten Umsätze sicherstellen. Es ist anzunehmen, daß die mit der Heranziehung zur Umsatzsteuer auftretenden Schwierigkeiten zu einer Eindämmung des Werks- und Behördenhandels beitragen werden."

Wenn man berücksichtigt, daß die jährlichen Steuerhinterziehungen des Werks- und Behördenhandels mindestens 100 Millionen DM betragen, so kann man verstehen, daß der Bundesfinanzminister die Ausschöpfung dieser bisher nur tropfenweise angezapften Steuerquelle mit allem Nachdruck betreiben wird. Vielleicht dürfte damit auch die Einführung der die Gesamtheit der Verbraucher stark belastenden Aufwandsteuer überflüssig werden?

Brügge

Aufbauwoche in der evangelischen Kirche

In der kommenden, also der ersten Oktoberwoche, findet in der evangelischen Kirche eine Aufbauwoche statt. Es werden sprechen Pfarrer Gayk-Brüninghausen, Pfarrer Schmeidt-Meinerzhagen und Pastor Deitenbeck-Lüdenscheid. Die Themenreihe beginnt mit dem „Bankrott des Menschen" und endet mit der „großen Chance". Die Kirchenchöre von Brügge, Oberbrügge und Bollwerk sowie der gemischte Chor der freien Gemeinde werden an den einzelnen Abenden mitwirken. —r

„Stahlhelm" ist für Demokratie

dmt. Köln, 25. September

Die Bundesführung des „Stahlhelm" erklärte am Dienstag in Köln vor der Presse, daß der „Stahlhelm" grundsätzlich mit allen Mitteln für den demokratischen Staat eintrete. Der „Stahlhelm" habe 135 000 Mitglieder. Die Jugendgruppen „Scharnhorst" und „Jungstahlhelm" seien wieder aufgebaut worden. Der „Scharnhorst-Bund" habe siebentausend Mitglieder.

Die Bundesführung erklärte, daß es absolute Voraussetzung für seinen Verteidigungsbeitrag sei, daß die ehemaligen deutschen Soldaten aus fremden Gefängnissen entlassen würden. Der „Stahlhelm" könne nicht dem Verband deutscher Soldaten beitreten, da er im Gegensatz zu diesem bewußt politisch sei, Wie weiter erklärt wurde, werde die Einrichtung eines freiwilligen Arbeitsdienstes erwogen, der dort aufgebaut werden solle, wo die Jugend keine Möglichkeit habe, „auf andere Weise in das Berufsleben einzusteigen".

Wiedergutmachungserklärung für Juden

dmt. Bonn, 25. September

In der Bundestagssitzung am Donnerstag will der Bundeskanzler in einer Erklärung die deutsche Bereitschaft zur Wiedergutmachung des moralischen und materiellen Schadens aussprechen, der dem jüdischen Volke unter dem Naziregime zugefügt wurde.

Der Alterspräsident des Hauses, Löbe, wird im Namen der Fraktionen eine Erklärung verlesen. Man nimmt an, daß der Kanzler erklären wird, daß eine Wiedergutmachung nur im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit möglich sei und nicht das gesamte Volk für die Verbrechen an den Juden verantwortlich gemacht werden könne.

Vier Todesurteile im SS-Prozeß

dpa. Bordeaux, 26. September

Das Militärgericht von Bordeaux verurteilte am Dienstagabend den ehemaligen Kommandeur der SS-Division „Das Reich", General Lammerding, den Kommandeur eines Panzerregiments, Oberstleutnant Tyschon, den Bataillonsführer Totsch und Hauptmann Enseling — sämtlich in Abwesenheit — zum Tode. Ihnen war Beihilfe zum Mord, Plünderung und zur Brandstiftung zur Last gelegt worden. 41 Angeklagte wurden freigesprochen.

Gegen die Angeklagten Hauptmann Pohl, die Oberleutnante Weiß, Schube und Langenke, den Hauptfeldwebel Bucher und den Unteroffizier Ernst Schmidt soll eine zusätzliche Untersuchung eingeleitet werden.

Die Einheiten der Division „Das Reich", die im Mai 1944 auf dem Wege zur Normannischen Front waren, sollen in drei Ortschaften 60 Morde sowie Plünderung und vorsätzliche Brandstiftung begangen haben. Während des Prozesses bestritten sämtliche 25 anwesenden Angeklagten, sich an diesen Verbrechen beteiligt zu haben.

Stürme im Ärmelkanal

dpa. London, 25. September

Seit Montag herrschen an der britischen Westküste und im Aermelkanal heftige Stürme. Am Dienstag verringerten schwere Regengüsse die Sicht, und die Stürme erreichten Geschwindigkeiten bis zu achtzig Stundenkilometern. Die Küstenschiffahrt hat ihre Tätigkeit vorübergehend eingestellt.

Eine deutsche Schule für den Unterricht der Kinder der Botschaft und anderer deutscher Staatsangehöriger wurde in Brüssel eröffnet.

Schwedische Spionage für die Sowjetunion?

Aufsehenerregender Prozeß in Stockholm — Moskau soll einschreiten

dpa. Stockholm, 26. September

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit begann am Dienstag vor dem Stockholmer Stadtgericht ein Prozeß gegen den Deckoffizier der schwedischen Kriegsmarine Ernst Hilbing Andersson, dem nach Mitteilung gut unterrichteter Kreise Spionage für die Sowjetunion zur Last gelegt wird.

Die schwedische Regierung forderte die Sowjetunion am Dienstagabend in diesem Zusammenhang zur sofortigen Abberufung eines sowjetischen, nicht als Diplomat akkreditierten Marine-Beamten auf. Es soll der 25jährige Sowjetbürger Orlow sein.

Obgleich das Verfahren geheim ist, sickerte durch, daß Andersson beschuldigt wird, äußerst wichtige militärische Geheimnisse an Orlow weitergeleitet zu haben. Die Staatsanwaltschaft will in der Wohnung des Deckoffiziers schriftliches Beweismaterial gefunden haben. Orlow soll Andersson mehrere tausend Kronen für die Informationen gezahlt haben.

Andersson diente bis zu seiner Festnahme im Marinestützpunkt Stockholm. Er wird als intelligenter, arbeitsamer Mann bezeichnet, der sich in seiner Freizeit durch Selbststudium auf die Laufbahn eines Marineingenieurs vorbereitet. Es ist nicht bekannt, daß er jemals mit den Kommunisten sympathisierte. Er soll Einblick in viele Geheimnisse der schwedischen Kriegsmarine gehabt haben. Der Prozeß wird in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Paget übt Kritik am Manstein-Prozeß

Kontroverse mit Shawcross — „Buch nicht gelesen"

dpa. London, 26. September

Zwischen dem britischen Ankläger in den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen, Sir Hartley Shawcross, und dem englischen Anwalt Reginald Paget ist es zu einer Kontroverse über den Manstein-Prozeß gekommen.

Paget hatte den ehemaligen Feldmarschall in dem Prozeß vor einem britischen Militärgericht verteidigt, das Fritz von Manstein zu 18 Jahren Gefängnis verurteilte. In seinem vor wenigen Tagen erschienenen Buch „Manstein — seine Feldzüge und sein Prozeß" hatte Paget die Prozeßführung kritisiert.

Am Dienstag veröffentlichte Shawcross eine Stellungnahme zu dem Buch, in der er die Richter gegen die Kritik Pagets in Schutz nimmt. Es heißt darin: „Es genügt zu sagen, daß sie sich in Uebereinstimmung mit den besten Traditionen des englischen Gerichtswesens verhielten. Im übrigen kann ich nur bemerken, daß sich das Buch in seiner Kritik am Prozeß hauptsächlich auf angebliche Tatsachen und Begründungen zu stützen scheint, die das Gericht nach viermonatiger Verhandlung wohl zurückgewiesen haben muß."

Paget bemerkte am Dienstagabend zu dieser Erklärung von Shawcross: „Ich kann aus der Stellungnahme Sir Hartleys nur entnehmen, daß er mein Buch nicht gelesen hat. Ich hoffe, er wird es noch mit Nutzen tun."

Das Ergebnis der griechischen Wahlen

afp. Athen, 25. September

Ministerpräsident Venizelos gab die endgültigen Wahlergebnisse bekannt. Von den insgesamt 256 Sitzen erhalten: Die Sammelbewegung des griechischen Volkes (Papagos) 112 Sitze. Die Progressistische Union (Plastiras) 74, die liberale Partei (Venizelos) 57, die griechische Volkspartei (Tsaldaris) zwei, die kommunistische Partej zehn Sitze, die Bauernpartei einen Sitz.

Basler Nationalzeitung: Beim Wort nehmen

„Das Volk steht hinter Schumacher, Kaiser und Westberlin"

dmt. Bonn, 25. September

Die „Basler Nationalzeitung schreibt zu dem Vorschlag Grotewohls, gesamtdeutsche Wahlen durchzuführen: „Adenauers Rundfunkantwort an Grotewohl ist etwas knapp ausgefallen. In Bonn — und zwar auch in bürgerlichen Parteien — neigt man immer mehr der Ansicht zu, daß Adenauer damit einen kapitalen politischen Fehler begangen habe, da die Chance noch nie so günstig gewesen sei, die Kommunisten festzunageln und in die Defensive zu drängen, in dem man sie beim Wort nimmt. Tatsächlich steht das Volk in dieser Frage hinter Schumacher, Kaiser und Westberlin, die für eine Politik des Festnagelns eingetreten waren.

Selbstverständlich werden im Augenblick wieder einmal die verschiedensten Gerüchte herumgeboten. Von Bonn aus gesehen ist es aber im Augenblick völlig irrelevant, ob Moskau es ernst meint oder nicht, denn Bonn bietet sich heute die einmalige Chance, Grotewohl und die Russen beim Wort nehmen zu können, ohne irgend ein Risiko einzugehen. Im Gegensatz zu Adenauer hat Westberlin diesen Weg beschritten".

Die „Deutsche Aktion" des Prinzen Hubertus zu Löwenstein hat am Dienstag die schleunige Bildung eines deutschen Verteidigungsministeriums und eines deutschen Generalstabs gefordert.

Der neue Zonengrenzübergang Juchhöh (Thüringen/Bayern) ist am Dienstag für den Interzonen-Straßenverkehr mit reibungsloser Abfertigung eröffnet worden. Der bisherige Zonenübergang Hof-Gutenfürst wurde geschlossen.

Die internationale Konferenz für eine Weltregierung in London forderte am Dienstag die Schaffung einer weltumfassenden Behörde, die die Armut und Not in der ganezn Welt bekämpfen und den wirtschaftlichen Aufbau unterentwickelter Gebiete fördern soll.

Die Rückführung von 63 jugoslawischen Kindern aus der Sowjetunion verlangt die jugoslawische Regierung in einer Note. Im Jahre 1945 entsandte Jugoslawien 91 Kinder nach Moskau zum Besuch der Suworow-Militärschule. Von diesen Kindern wurden wegen mangelnder Tauglichkeit 28 zurückgeschickt. Von 63 Kindern fehlt seither jede Nachricht.

In einem Vertrag mit den USA hat sich die spanische Regierung jetzt verpflichtet, kein Kriegsmaterial und keine kriegswichtigen Rohstoffe an die Ostblockländer zu liefern.

Ueber 90 Prozent der Milchlieferungen in die Hamburger Betriebe sind nach der Milchpreiserhöhung eingestellt worden. Auch die Hausfrauen halten sich beim Einkauf zurück. Der Absatz ist in den letzten zehn Tagen ständig zurückgegangen.

Bei Manövern in der Schweiz stießen zwei Kampfflugzeuge der Schweizer Luftwaffe zusammen und stürzten ab. Beide Piloten fanden dabei den Tod.

Bei den Manövern der alliierten Truppen sind in diesem und im vergangenen Jahr in Niedersachsen an den Straßen Schäden in Höhe von zusammen zwei Millionen Mark entstanden.

---

5 NWDR-Fernsehsender

Hamburg. Im nächsten Jahr will der Nordwestdeutsche Rundfunk vier eigene Fernsehsender errichten. Je ein 10-KW-Fernsehsender soll in Hamburg und in Langenberg stehen. Dazu werden Köln und Hannover einen kleinen Stadtsender von je 1 Kilowatt Stärke erhalten. In Berlin will der NWDR in Zusammenarbeit mit der deutschen Bundespost einen fünften Fernsehsender betreiben.

Vorerst noch keine Zugeinschränkungen

Essen. Die Bundesbahn hat von den angesichts der schlechten Kohlenversorgungslage vorsorglich angekündigten Zugeinschränkungen im Bundesgebiet Abstand genommen, da die gegenwärtige Kohlenversorgungslage dies vorläufig gestattet

SPORT

Heinz Neuhaus boxt Johnny Williams

Der Gegner für Heinz Neuhaus im Hauptkampf der Dortmunder Berufs-Boxveranstaltung am 14. Oktober im Stadion „Rote Erde" steht nunmehr mit dem starken Engländer Johnny Williams fest. Die Verträge wurden in Berlin unterzeichnet. Williams wird eine Woche vor dem Kampf in Deutschland eintreffen und sein Abschlußtraining in Dortmund durchführen. Der ursprünglich als Gegner für Neuhaus vorgesehene Abel Cestac, für den bereits eine Anzahlung auf die Flugkarten von Rio de Janeiro nach Deutschland geleistet wurde, soll nunmehr zu einem späteren Termin verpflichtet werden.

Johnny Williams ist offizieller Herausforderer Jack Gardners für die britische und Empiremeisterschaft im Schwergewicht, die am 5. Dezember in London veranstaltet wird. Der 24jährige Farmer aus Rugby, ein gebürtiger Walliser, bestritt bisher 57 Profikämpfe, von denen er bei zwei Unentschieden lediglich fünf verlor, so u. a. in der Ausscheidung vor 18 Monaten gegen Gardner. Inzwischen hat Williams jedoch Joe Weidinger durch K.o., den USA-Neger Aaron Wilson nach Punkten und den Kanadier Vern Esco, der Gardner zweimal bezwang, ebenfalls nach Punkten geschlagen. Englische Fachleute erklärten in Berlin, daß Johnny Williams heute stärker als Gardner sei.

Uebertragung aus Wien fand starkes Echo

In zahlreichen Zuschriften und Telefonanrufen ist dem Nordwestdeutschen Rundfunk in Hamburg und Köln die Anerkennung seiner Hörer für die großartige und volkstümliche Uebertragung des Wiener Fußball-Länderspiels durch den Wiener Dr. Heribert Meisl ausgedrückt worden. Vielfach wird auch der Wunsch nach einer Wiederholung der Uebertragung ausgesprochen.

Russe lief 100 m in 10.3 Sek.

Hervorragende Leistungen gab es bei den internationalen Leichtathletik-Meisterschaften von Rumänien in Bukarest. Sucharew (UdSSR) stellte über 100 m in 10,3 Sek. Arthur Jonaths Europa-Rekord ein. Weltrekordmann Imro Nemeth (Ungarn) schob sich mit einem Hammerwurf von 58,13 m an die vierte Stelle der Jahres-Weltbestenliste. Weitere Ergebnisse: 5000 m: Kasanzew (UdSSR) 14:24 Min.; Frauen: 100 m: Chuykina (UdSSR) 11,7 Sek. (neuer Landesrekord).

Dresden-Start wurde bestraft

Rolf Lamers (Oberhausen), Dieter Hoppenrath (Krefeld) und Günther Wöller (Bremen) haben ohne Erlaubnis an einem Sportfest in Dresden teilgenommen. Da der DLV vorläufig jeden Sportverkehr mit der Ostzone untersagt hat, mußten die drei Leichtathleten gesperrt werden.

Neuer k. o.-Erfolg von Stretz in Spanien

Der junge deutsche Exmeister im Mittelgewicht, Hans Stretz (Erlangen), setzte die Serie seiner entscheidenden Siege in Spanien durch einen neuen K.o-Erfolg fort. Stretz schlug bei einer internationalen Veranstaltung in Barcelona den körperlich stärkeren Spanier Human Gulian in der siebenten Runde entscheidend. Auch der deutsche Meister Rudi Langer (Berlin) kam im Federgewicht zu einem Punkterfolg über Lucas Rudion. Exmeister Hans Schömig dagegen hatte erneut Pech und unterlag dem Spanier Tony Lopez im Bantam nach Punkten.

Eröffnung der Westfalenhalle Ende Dezember

Die Eröffnungs-Veranstaltung der Dortmunder Westfalenhalle ist nunmehr endgültig für den 30. Dezember vorgesehen. Im Mittelpunkt der Premiere soll ein Steherrennen stehen.

Ein Tip für billige Finnlandreise

Viele Wege führen nach Helsinki. Einer von ihnen, den die Deutsche Olympische Gesellschaft deutschen Jugendlichen eröffnen will, ist folgender. Das finnische Organisationskomitee benötigt zur Bewältigung des zu erwartenden Verkehrs 150 deutsche Omnibusse, die mangels Schiffsraum auf dem Landwege überführt werden sollen. Pro Omnibus können etwa 20 Touristen umsonst mitreisen. Die Fahrt geht von Kiel mit dem Fährdampfer nach Korsör, dann quer durch Dänemark nach Helsingör, von dort mit der Fähre nach Helsingborg, durch ganz Schweden nach Haparanda, dann über die finnische Grenze bei Tornea und hinab nach Helsinki. Fahrstrecke rund 4000 Kilometer — Fahrdauer eine Woche.

Betrunkener fuhr ins Verderben

Hannoversch-Münden. Mitglieder des Sportvereins Lutterberg waren mit einem Lastkraftwagen zu einem Fußballspiel nach dem benachbarten Dorf Imbsen gefahren. Der glückliche Ausgang des Spiels wurde von den Lutterbergern so gefeiert, daß ihr Fahrer unter Alkoholeinfluß auf der Rückfahrt die Gewalt über seinen Wagen verlor, der in den Straßengraben geriet und sich überschlug. Ein Toter und dreizehn zum Teil Schwerverletzte waren das Ergebnis dieser Reise. Der Fahrer wurde festgenommen.

Zugereister beging 50 Einbrüche

Hildesheim. Ein im Jahre 1947 nach Hildesheim zugezogener 27jähriger Mann konnte von der Kriminalpolizei überführt werden, etwa fünfzig Einbrüche in Schaufenster und in Büros begangen und in den letzten Jahren dadurch erhebliche Unruhe in die Bevölkerung getragen zu haben.

Die Serieneinbrüche in Wohnungen waren der Auftakt zu den Schaufenster- und Geschäftseinbrüchen, bei denen teilweise erhebliche Werte an Schmucksachen und Bargeld erbeutet wurden. Auf Grund von Fingerspuren konnte eine größere Anzahl dieser Einbrüche ohne weiteres nachgewiesen werden. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte den Eigentümern wieder zurückgegeben werden.

Wo werden deutsche Truppen untergebracht?

Camps würden zwei Milliarden DM kosten — Schon jetzt Kopfzerbrechen in Bonn

wl. Bonn, 25. September

In Bonner Regierungskreisen macht man sich schon jetzt Kopfschmerzen darüber, wo man die voraussichtlich im nächsten Jahr aufzustellenden zwölf bis fünfzehn Divisionen (gleich etwa 250 000 Mann) unterbringen soll. Schon die Unterbringung der alliierten Truppenverstärkungen, die nur einen Bruchteil hiervon ausmachten, hat sehr viel Mühe gekostet.

Selbst wenn man sich dazu entschließt, die deutschen Truppen nicht mehr in Kasernen nach früheren Muster, sondern nach amerikanischem und englischem Vorbild in Camps unterzubringen, dürfte ein Aufwand von schätzungsweise zwei Milliarden DM entstehen. Die Bauarbeiten selbst werden sechs bis sieben Monate, die Bauplanungen ebenfalls zwei Monate erfordern, so daß acht bis neun Monate verstreichen werden, bevor überhaupt an eine Unterbringung der ersten Kader gedacht werden kann. Man will deshalb noch in diesem Herbst mit Bauplanungen beginnen.

In Bonn sieht man in den britischen Mannschafts-Camps in Minden, Herford und Osnabrück gute und brauchbare Vorbilder für die Anlage deutscher Camps, wenn man auch weit sparsamer vorgehen müsse als es die Engländer taten. Mit Rücksicht auf Luftangriffe gibt man der gelockerten Bauweise, erdgeschossig, den Vorzug. Die Herstellungskosten eines solchen Camps, das aber nur tausend Mann beherbergt, werden auf etwa 8½ Millionen DM geschätzt, vorausgesetzt, daß keine Grundstückskosten hinzukommen.

Adenauer „vor einer peinlichen Wahl"

Offenherzige Sprache des „Manchester Guardian" — Gleichberechtigung „eine Fiktion"

dmt. London, 25. September

In offenherziger Weise äußert sich der liberale „Manchester Guardian" am Dienstag zu Adenauers Gesprächen auf Schloß Ernich. „Die westlichen Alliierten", führt das Blatt aus, „bieten der deutschen Bundesrepublik den Status einer souveränen Nation, unter der Voraussetzung, daß sie sich im Interesse des Westens bewaffnet. Die otdeutsche Regierung bietet die Aussicht auf eine Wiedervereinigung Deutschlands, unter der Voraussetzung, daß die Bundesrepublik sich nicht zur Stärkung der atlantischen Alliierten bewaffnet. Welches ist nun das verlockendere Angebot? Ein vollkommenes Paradies-Versprechen leider beide nicht.

Die Souveränität, die von den westlichen Alliierten angeboten wird, ist mit Einschränkungen und mit Machtvorbehalten für die früheren Besatzungsmächte verbunden. Daran ändern auch die schönen neuen Bezeichnungen nichts. Es stimmt wohl, daß die Einschränkungen und Vorbehalte nicht zahlreich sind, sie reichen aber aus, die freie Gleichberechtigung der Bundesrepublik mehr als eine Fiktion denn als eine Tatsache erscheinen zu lassen. Der Haken an dem ostdeutschen Angebot ist, daß Herrn Grotewohls Vorstellungen von freien Wahlen so gänzlich anders sind, als die Dr. Adenauers. Im vergangenen März nannte der Bundeskanzler fünf Bedingungen, die Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen sein müßten. Diese Bedingungen begannen mit der Wiedererrichtung unabhängiger Gerichthöfe in Ostdeutschland und endete mit der Aufhebung des ostdeutschen Staatssicherheitsgesetzes. Nicht eine dieser Bedingungen ist bisher von den ostdeutschen Stellen angenommen worden. Dem Angebot der Westmächte kann man zumindest trauen, dem anderen jedoch nicht."

Folglich werde Dr. Adenauer die alliierte Aufforderung annehmen. Nur zwei Punkte könnten ihn zögern lassen. Einerseits ist es nicht gewiß, wenn auch wahrscheinlich, daß die Wähler Westdeutschlands sich hinter seine Entscheidung stellen. Andererseits werde die Aussicht auf eine Wiedervereinigung Deutschlands, wenn Adenauer erst einmal seine Wahl getroffen und seine Entscheidung verwirklicht hat, um mindestens 20 bis 30 Jahre hinausgeschoben. Wenn Westdeutschland erst einmal bewaffnet sei, gibt es keine Grundlage mehr für eine Verständigung mit seinem östlichen Bruder. Die Kluft werde zu einem unüberbrückbaren Abgrund werden. Und das ist der Punkt, „den man nicht einfach von der Hand weisen kann."

Bekanntmachung

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Im Gemeindegebiet Halver hat sich die Maul- und Klauenseuche weiter ausgebreitet. Die Seuche wurde unter den Klauentierbeständen der Landwirte

1. Kurt Höhmann, Nieder-Vahlefeld,
2. Gustav Ganseleiter, Vorm Baum,
3. Erwin Wingenbach, Nieder-Buschhausen,
4. Rudolf Schöneweiß, Grafweg,

amtstierärztlich festgestellt.

Mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I S. 519 ff) angeordnet:

I. Die Höfe der unter Ziffer 1—4 aufgeführten Landwirte werden hiermit als Seuchengehöfte erklärt.
II. Der Sperrbezirk umfaßt für diese viehseuchenpolizeiliche Anordnung die Ortschaften Nieder-Vahlefeld, Vorm Baum, Nieder-Buschhausen und Grafweg mit umliegender Feldmark. Die bereits gebildeten Sperrbezirke im Gemeindegebiet Halver bleiben bestehen.
III. Zur wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Halver dürfen, abgesehen von Notfällen, im gesamten Bereich des Sperrbezirkes die Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne Genehmigung der Amtsverwaltung (Ordnungsamt) Halver nicht betreten werden.
IV. Für das Seuchengehöft und den Sperrbezirk gelten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. 12. 1938 und die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. 5. 1912 (R. u. Sta. Anz. Nr. 105), die in den Gitterkästen der Amtsverwaltung Halver aushängen.

Zuwiderhandlungen gegen die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 1. 12. 1938, die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 1. 5. 1912 und diese viehseuchenpolizeiliche Anordnung werden auf Grund der §§ 74—76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519 ff) bestraft.

Altena, den 24 September 1951.

Kreisverwaltung Altena. Der Oberkreisdirektor.



Pistole Scheintod-Browning Näh. gg. Rückporto
UNIT-Erzeugnisse Kiel-Wik 96/3

Gute
Milchziege
mit ca. 8—10 Ztr. Heu abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsst. Schalksmühle bezw. Angebote unter Nr. 771.

Constanze-Modeheft
Herbst u. Winter 1951/52
DM 3.20
vorrätig
Wilh. Bell jr.,
Halver.